



CONTRACTING DES MONATS

Contracting für emissionsfreies Wohngebiet

Die Wärmeversorgung für ein neues Wohngebiet mit 2 000 Bewohnern wollte eine Gemeinde in der Nähe von München ohne zusätzliche Schadstoffemissionen realisieren; ein Contracting-Modell hilft, neben den Emissionen auch die Kosten niedrigzuhalten.

In insgesamt sechs Bauabschnitten sollen in der Gemeinde Olching westlich von München etwa 1200 Wohnungen, zwei Schulen, ein Kindergarten sowie ein Altenheim entstehen. Im Jahr 2007 werden die Bauten fertiggestellt sein; rund 10 MW Wärme sind dann nötig, um alle Gebäude zu heizen.

Der Ehrgeiz der Gemeinde dabei: Die Wärme soll ohne zusätzliche Emissionen bereitgestellt werden, und dies zu einem Preis, der nicht über dem einer Gasheizung mit Brennwertkessel liegt. Realisiert wird dies durch die Wärmeauskopplung aus der etwa 2,5 km entfernt liegenden Müllverbrennungsanlage. Allerdings waren die geschätzten Kosten für die Fernwärme-Trasse mit 10 Mio. DM so hoch, daß die Gemeinde zunächst keine Finanzierungsmöglichkeiten sah.

Mit einem Vertragswerk, das die Beteiligten als „vorbildlich“ einstufen, gelang es jetzt doch, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit zu verbinden. Dabei arbeiten die Gemeinde, die Betreiber der Müllverbrennung und heitech als privater Contractor zusammen. Die vereinbarte Aufgabenteilung: Die Gemeinde gründet eigene Gemeindewerke, die die Möglichkeit haben, eine Heizung auf Fernwärme-Basis durch einen Anschluß- und Benutzungszwang vorzuschreiben. Der Betreiber der

Müllverbrennungsanlage liefert Wärme, und zwar auch dann, wenn der Müllfen außer Betrieb sein

sein soll, wird die Fernwärme-Transportleitung realisiert.

Geschlossen wurden die Verträge jetzt mit einer Laufzeit von 20 Jahren. Bis zu 10 MW Wärme können über die Leitungen transportiert werden, rund 10 Mio. DM investiert heitech dafür in das Fernwärmenetz. Der Landkreis als ein Eigner der Müllverbrennungsanlage bezuschußt das Projekt, und die Gemeinde will bei der Wärmeversorgung des



Erster Spatenstich für eine 10-Millionen-DM-Investition: Bürgermeister Siegfried Waibel, Landrat Thomas Karasin, Techem-Vorstand Hans-Ludwig Grünschow sowie heitech-Geschäftsführer Walter Schmidt und Raimund Luger (von links)

sollte. Die Bereitstellung der Reserveleistung gehört hier nicht zum Aufgabengebiet des Contractors. Dieser investiert in das Fernwärmenetz samt Hausanschlußstationen und rechnet im Auftrag der Gemeinde mit den Kunden ab. Außerdem stellt heitech solange eine mobile Heizzentrale auf, bis eine Anschlußleistung von rund vier MW erreicht ist. Erst ab diesem Wert, der in zwei bis drei Jahren erreicht

Neubaugebietes nur ihre Kosten decken, aber keinen Gewinn erwirtschaften.

Den Vorteil hat die Natur: Während in der mit neuer Rauchgasreinigung versehenen Müllverbrennung keine zusätzlichen Emissionen entstehen, werden Jahr für Jahr die Verbrennung von rund 1 Mio. l Heizöl oder von 950 000 m³ Gas eingespart und die Emission von 1800 t CO₂ vermieden. **E&M**